

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

«Ich wünsche einen vorsichtigen Chauffeur, einen, der nichts riskiert.»
«Da nehmen Sie mich, Herr! Ich verlange sogar meinen Lohn im voraus.»

«Ach, Frau Jansen, könnten Sie mir nicht mal Ihren Teppichklopper borgen?»
«Tut mir leid, Frau Johansen, aber er kommt erst um fünf Uhr nach Hause!»



EINLADUNG.

«Da habe ich eine Einladung zum Nachtessen bei Bankdirektor Linsli – jetzt weiß ich nicht, soll ich hingehen oder nicht?!»
«Woher hast Du denn die Einladung?»
«In dem Ueberzieher war sie drin, den ich vorhin im Restaurant mitgenommen habe!»

Der Erbonkel schreibt seinem Neffen:
«Lieber Neffe, anbei übersende ich dir die zehn Mark, um die du mich gebeten hast. Ich möchte dich noch darauf aufmerksam machen, daß man die Zahl zehn aber nur mit einer Null schreibt!»

«Anna, wenn die Eier frisch bleiben sollen», erklärt die Gutsherrin der Nichte aus der Stadt, «müssen sie an einen ganz kühlen Ort gelegt werden.»
«Wie bringt ihr denn das den Hühner bei, Tante?»

«Siehst du den Herrn da drüben? Der hat heute noch mindestens eine halbe Million!»
«Allerhand, so kurz vor dem Ersten!»

Amerika. Der Berliner Korrespondent der «Chicago-Tribüne» erhielt eines Tages von seiner Redaktion folgendes Kabel: «It lies something in the air. We want 300 lines about it.» (Es liegt etwas in der Luft. Wir brauchen dreihundert Zeilen darüber.)

Baby. «Das Kind hat aber viel Falten.»
«Natürlich, sein Vater ist ja Harmonikafabrikant.»



Macht der Gewohnheit oder verblüffende Wendung einer Känguruhjagd

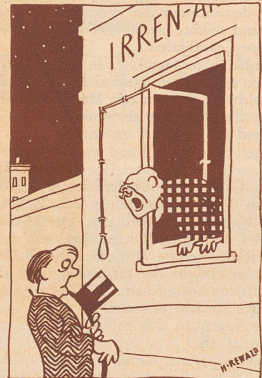
Zeichnung von Treskow, Bavaria-Verlag

Es ist paradox

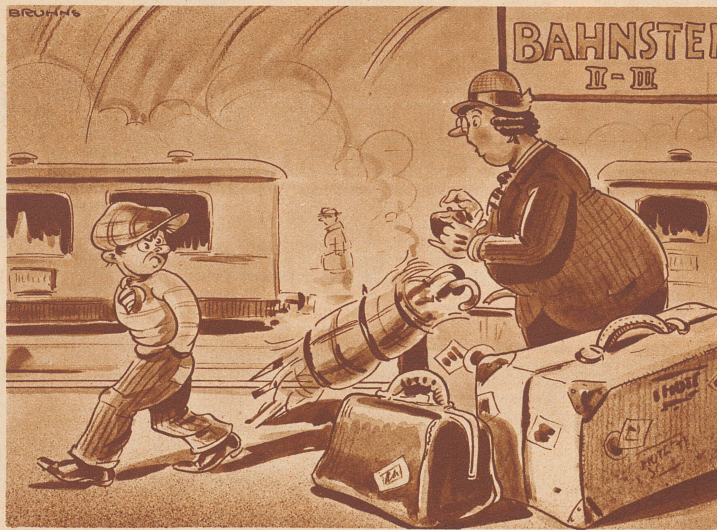
wenn zwei Glatzköpfe sich in den Haaren liegen;
wenn die Tagediebe in den Nachtcafés herumsitzen;
wenn ein stiller Teilhaber seinen Chef anbrüllt;
wenn ein Rechtsstaat eine Linksregierung hat,
wenn ein soviel Bier trinkt, bis er einen Weinkampf bekommt;
wenn ein Blinder sagt: Wir wollen mal sehen, was sich machen läßt;
wenn drei sich entzweien;
wenn ein Abstinente eine Bierdeckel hat und allen Leuten reinen Wein einschenkt;
wenn man von einer Kuh angestiert wird.

«Gnädiges Fräulein, verzeihen Sie vielmals. Sind Sie die Dame, die ich gestern Abend auf der Treppe geküßt habe?»
«Um welche Zeit war es denn?»

Verwandlungskünstlerin. «Treibt die Tennismeisterin Lola noch immer Sport?»
«Nee, die hat geheiratet und benutzt ihr Rakett jetzt als Mehlsieb.»



«Ich bin plötzlich wahnsinnig geworden. Bitte nehmen Sie mich auf.»
«Waas? Mitten in der Nacht?? Sie sind wohl verrückt?!»



«Nun, was sagt ein wohlzogener Junge, wenn er für Gepäcktragen fünf Centimes bekommt?»
«Zwingen Sie mich lieber nicht, solche Worte in den Mund zu nehmen!»

Mimikri. «Was hat deine Frau gesagt, als du so spät heimkamst?»
«Sie dachte, ich sei der Hund, und rief: Bobby, komm!» Da ging ich leise auf sie zu und leckte ihr die Hand.»

«Mein Bräutigam hat mir ein Aeffchen zum Geburtstag geschenkt.»
«Das sieht ihm ähnlich.»
«Haben Sie es denn schon gesehen?»

«Morgen präsentiert mir ein Gläubiger einen Wechsel, darf ich auf deine Hilfe rechnen, lieber Freund?»
«Selbstverständlich, den Kerl werden wir schnell draußen haben.»

Insert. Für eine sensationelle Erfindung wird reicher Kompagnon zur gründlichen Ausbeutung gesucht.

«Der Mann, den ich ersehne, kommt doch nie... so ein Mann, der den ganzen Tag im Auto fahren kann und die Tasche voll Geld hat...»
«Wenn es weiter nichts ist — nimm dir doch einen Tramführer!»